

nur langsamen Schrittes in's Dratorium gehen, um seine Andacht zu verrichten. Bei Nacht lag oder saß er schlaflos in seinem Bette; bei Tag ging er im Zimmer auf und ab, oder saß in einem Lehnstuhl. Das Reden wurde ihm immer schwieriger und so war er Tag aus Tag ein nur seinen Schmerzen und seinem Kummer überlassen. Keine liebende Hand legte sich über seine Augen, schweigend grüßten ihn die Gardien, die Diener, die Hofherren. Rosenberg sagte: „Wir wünschten alle, den Kaiser zu zerstreuen, aber es ist nicht möglich, denn physische und moralische Ursachen machen ihm das Leben unerträglich¹⁾.“ Am 28. Jänner 1790 unterzeichnete Joseph den berühmten Widerruf seiner Gesetze in Ungarn, durch welchen er alles aufhob, was er für die Verwaltung und Cultur des Landes gethan hatte. Aber er weigerte sich noch immer, einen Reichstag zu berufen. „Das würde alles in Verwirrung bringen und nicht genügen“, schrieb er²⁾; „ich entschloß mich, einige der Verlangen zu bewilligen, nicht ohne Schmerz, alle meine Befehle widerrufen und alles auf den Fuß wie zur Zeit unserer erhabenen Mutter setzen zu müssen; das schneidet kurz ab; man muß die Wirkung abwarten.“ Aber Joseph vermochte nichts mehr abzuwarten, denn seine Tage waren gezählt. Sein Arzt Quarin sagte am 5. Februar auf seine Aufforderung die Wahrheit, daß sein Leben jeden Tag erlöschen könne. Tags vorher war in einer Conferenz, welcher Spielmann, Starhemberg, Laschy und Rosenberg bewohnten, beschloffen worden,

¹⁾ Rosenberg an den Großherzog Leopold, 18. Jänner 1790, a. D. II. 311.

²⁾ An Leopold, 4. Februar 1790, II. 315.